

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Albtalbote. 1936-1943 1936**

198 (26.8.1936)

# Der Mittelbadische Kurier

## Stuttlinger Heimatblatt

Mittelbadischer Kurier gegr. 1863

Badischer Landsmann gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Pfg. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Pfg. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Pfg., Textanzeigen mit 18 Pfg.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konturs u. Swangsergleich erfolgt der Nachschuß-Anspruch. — Beilagen das Tausend 12 RM. auschl. Postgebühren. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steindruckerei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptverleger: Eugen Leute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Textteil; verantw. für Anzeigen: Hermann Strund, Ettlingen. — DL VII. 36: 2785

Nr. 198

Mittwoch, den 26. August 1936

Jahrgang 74

## Hunger-Revolten in Sowjetrußland.

Wie sie ihr eigenes Volk „beglücken“.

### Blutige Zusammenstöße.

Odessa, 26. August.

Die Hungerrevolten in der Ukraine haben trotz der Behauptung des Alarmzustandes für zahlreiche Truppenteile der roten Armee in diesen Tagen weiter um sich gegriffen. Im Bezirk Koltawa, wo es bei der Plünderung eines Militärmagazins durch die Bevölkerung zu blutigen Kämpfen zwischen Arbeitern und Bauern einerseits und den Soldaten der roten Armee andererseits gekommen war, bei denen 23 Personen getötet wurden, haben sich erneut Unruhen ereignet, die blutig unterdrückt worden sind. Von den Demonstranten sind über 200 verhaftet und dem Gefängnis in Koltawa zugeführt worden.

Ebenso sind in der Gegend von Konotop erneut Hunderte von hungernden Arbeitern und Bauern, die ihren Unmut über die Beschlagnahme aller Lebensmittel durch die rote Armee Luft gemacht hatten, von der Arbeit weg verhaftet und in ein Stacheldraht-Lager übergeführt worden. Sie sehen ihrer Aburteilung wegen Sabotage entgegen.

Inzwischen haben die Hunger-Revolten auch auf das Gebiet der nordkaukasischen Sowjet-Republik und die Bezirke Kurlj und Saratow übergegriffen. So haben in

Selansj am Don Hunderte von Arbeitern und Bauern die mit der Beschlagnahme der Lebensmittel beauftragten Kommissare der roten Armee überfallen und getötet.

Die darauf eingeleiteten Truppen haben rücksichtslos die Bevölkerung ganzer Dörfer mit den Dorfsowjets an der Spitze verhaftet und sechs Personen, die Widerstand leisteten, erschossen. Auch in Kamenst wurden umfangreiche Verhaftungen von Kulaken, wie es in dem amtlichen Bericht heißt, wegen Sabotage vorgenommen. In Djelentsoje am Dnjepr spielten sich dramatische Vorgänge ab:

### Drama auf dem Dnjepr.

Als eine Kompanie der roten Armee ausrückte, um wegen der Weigerung, die Lebensmittel abzuliefern, Verhaftungen vorzunehmen, verhafteten etwa hundert Personen, in Booten über den Dnjepr zu flüchten. Die Truppen eröffneten auf die Boote, in denen sich zahlreiche Frauen und Kinder befanden, ein Schnellfeuer. Bei der darauf entstehenden Panik kenterten zwei Boote, und etwa 40 Personen ertranken in den reißenden Fluten.

## „Wenn die Roten siegten“

Das hätte unseelige Folgen für ganz Europa.

Genf, 25. August.

Unter der Überschrift „Wenn die Roten siegten“ untersucht das „Journal de Geneve“ in einem Leitartikel die unseeligen Folgen, die ein solcher Ausgang des spanischen Krieges für ganz Europa haben würde.

Die Annahme eines endgültigen Sieges der Marxisten sei zwar unwahrscheinlich, aber wenn die Regierung selbst, obgleich sie nachdrücklich ganz Europa Neutralität empfehle, fortfahre, die Roten zu begünstigen — und die spanischen Kriegsmaterialschleubungen auf französischem Gebiet zeugten davon — so dürfte man die Möglichkeit einer Unterdrückung des Aufstandes nicht völlig außer acht lassen.

Ein roter Sieg wäre die gefährlichste Lösung des Konfliktes nicht nur für Spanien selbst, sondern für Westeuropa.

Die religiösen Verfolgungen, die schon vor dem Aufstand des Generals Franco betrieben worden seien, hätten seitdem ein kaum vorstellbares Maß an Grausamkeit erreicht. Die Rache der Nationalisten in den von ihnen eroberten Gegenden sei auch furchtbar. Aber es bestehe ein grundlegender Unterschied: die Roten seien von der Gier nach Zerstörung getrieben, während die Nationalisten trotz ihrer augenblicklichen Gewalttaten ihr Vaterland wieder aufbauen würden, wenn sie siegten. „Wir leben heute nicht mehr in einer Zeit, wo die Staaten Zuschauer der Umwälzungen in anderen Ländern bleiben können“. Man habe einst zugehört, als Deutschland das Experiment des Spartakismus gemacht habe, Italien Fabrikbesetzungen erlebt habe und Ungarn von den bolschewistischen Stiefeln niedergetreten gewesen sei.

Heute scheint es sicher, daß die Staaten mit starken Regierungen nicht dulden würden, daß Spanien endgültig in eine bolschewistische Zweigstelle im Westen verwandelt würde. Am entschlossensten in dieser Hinsicht seien diejenigen, die selbst zu sehr unter dem Kommunismus gestanden hätten, um nicht alles zur Vermeidung eines zweiten Experimentes dieser Art daran zu setzen. Dies sei ein Grund für die energische Haltung Deutschlands gegenüber der spanischen marxistischen Regierung.

Die Reise Horthys, des Befreiers eines von den Abgesandten Moskaus in Blut und Feuer getauchten Landes, sei ein Zeichen für die Annäherung der antibolschewistischen Staaten. So laufe Spanien im Falle eines roten Sieges eine ernste äußere Gefahr, die Bedrohung seiner Kolonien. Aber auch Portugal würde darunter zu leiden haben. Der bolschewistischen Propaganda würde es ein leichtes sein, Eifersucht und Haß und alle Leidenschaften aufzustacheln, um das Volk durch tolle Versprechungen eines kommunistischen Paradieses auf Erden zu bezaubern.

Auch Frankreich gehe der politischen und sozialen Auflösung entgegen.

wenn es nicht eine plötzliche Aufwallung der nationalen Energie wie schon so oft vor diesem Schicksal reite. Schon würden die Begriffe von Recht und Pflicht unter Mithelferschaft der Regierung gefährdet. Die spanischen Unruhen wirkten wie das rote Tuch im Stierkampf. Die Pazifistischer unter den Pazifisten schrien im Namen des Pazifismus nach Waffen, um den spanischen Bürgerkrieg mitmachen zu können. Siegten die Roten, so gerate die Schweiz zwischen zwei feindliche Lager, ein bolschewistisches und ein antibolschewistisches.

### Verhaftungswelle in Sowjetrußland

Mehrere tausend Personen von der GPU abgeholt. Leningrad, 26. August. Der Beendigung des nach dem Beispiel der früheren großen sowjetrussischen Schauprozesse aufgesetzten Theaterpro-

## Die Neuregelung der Dienstpflicht.

Die Ausführungsbestimmungen des Reichskriegsministers.

Wer wird im Herbst entlassen?

Berlin 25. August.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat folgende Ausführungsbestimmungen zu dem Erlaß des Führers und Reichskanzlers über die Dauer der aktiven Dienstpflicht in der Wehrmacht vom 24. 8. 1936 erlassen:

1. Zum allgemeinen Entlassungstag Herbst 1936 werden nach einjährigem aktiven Wehrdienst entlassen:
  - a) die Freiwilligen des Geburtsjahrgangs 1913 und älterer Geburtsjahrgänge,
  - b) die in Ostpreußen zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht herangezogenen Wehrpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1910, soweit sie sich nicht freiwillig auf ein zweites Jahr verpflichten wollen oder schon für eine längere Dienstzeit verpflichtet sind. Für sie gilt die aktive Dienstpflicht im Sinne des Wehrgesetzes vom 21. 5. 1935 mit einem Jahr aktiven Wehrdienstes als erfüllt.
2. Es bleiben vom Herbst 1936 an zur Erfüllung ihrer aktiven Dienstpflicht ein zweites Jahr im aktiven Wehrdienst: Die im Herbst 1935 eingestellten

zettel gegen die — von nun an seit Jahren ausgeschaltete — sogenannte Sinowjew-Gruppe ist eine neue Verhaftungswelle erfolgt, wie sie ebenfalls schon früher mehrmals beobachtet werden konnte, wenn die maßgebenden Männer der Komintern und des Kreml Ablenkungsmanöver größeren Stils für notwendig hielten.

Noch bevor die Nachricht der TASS über die Hinrichtung der 16 vom Moskauer Militärgericht wegen angeblicher Verschwörung zum Tode Verurteilten bekannt geworden war, war durch die kommunistischen Organisationen mit Hilfe zahlreicher anbeholdener „Arbeiterversammlungen“ und entsprechenden Entschließungen die Stimmungsmache gegen die in dem Moskauer Prozeß von den Angeklagten als mitschuldig bezeichneten Personen eingeleitet worden. Die Verhaftungen dehnten sich aber nicht nur auf die Anhänger der Sinowjew-Gruppe aus.

In Moskau und auch in Leningrad erschienen in der Nacht und Dienstagfrüh in zahllosen Wohnungen Beamte der für die politischen Vergehen zuständigen GPU, um die offenbar für neue Schauprozesse bestimmten festzunehmen und abzuholen. Wie man hört, betrug die Zahl der Verhaftungen in Moskau, Leningrad und anderen Städten insgesamt bis Dienstag bereits mehrere tausend.

### Moskau zeigt seine Luftwaffe

Französische Offiziere als Gäste. — Ein beachtliches Programm.

Moskau, 25. August.

Im Moskauer Flughafen fand der Flugtag der roten Luftfahrt statt. Unter den vielen Zuschauern fielen zahlreiche französische Offiziere und die Mitglieder einer vor kurzem in Moskau eingetroffenen Abordnung französischer Flugzeugindustrieller und Ingenieure auf.

Das Programm brachte Vorführungen der sowjetrussischen Sport-, Zivil- und Militär-Luftfahrt. Von besonders demonstrativem Charakter waren dabei die Vorführungen der Militärflieger, mit denen man die französischen Gäste wohl am meisten zu interessieren gedachte.

Auf dem Flugplatz war u. a. das Modell einer Eisenbahnstation errichtet, die durch ein Bombengeschwader vernichtet wurde. Flakgeschütze und Jagdflieger-Luftkämpfe wurden weiter durchgeführt. Großes Interesse fanden neueste Jagdflugzeuge mit einziehbarem Fahrgestell,

die eine sehr beachtliche Geschwindigkeit entwickelten. Fallschirmabsprünge — aus großen Maschinen sprangen 200 Soldaten ab —, Vorführungen weiblicher Fallschirmflieger und das Erscheinen zweier ganz starker Luftschiffe, bildeten den Abschluß des Programms, das den Eindruck von einer sehr erheblichen Stärkung der sowjetrussischen Luftkräften gegenüber dem vergangenen Jahr vermittelte.

Dr. Schacht traf zum Gegenbesuch des Gouverneurs der Bank von Frankreich am Dienstag abend auf dem Flugplatz Le Bourget ein.

Wehrpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1914 und jüngerer Geburtsjahrgänge, die zurzeit ihre aktive Dienstpflicht erfüllen, einschließlich der Freiwilligen dieser Geburtsjahrgänge.

3. Die Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile erlassen die hierzu noch erforderlichen Zusatzbestimmungen.

### Der Widerhall.

— 26. August 1936.

Daß die neue Tat des Führers, die Verlängerung der aktiven Wehrdienstpflicht auf zwei Jahre, vom ganzen deutschen Volke mit einem Gefühl der Erleichterung begrüßt wird, ist selbstverständlich, und ebenso natürlich ist es, daß diese freudige Aufnahme der Nachricht in der deutschen Presse ihren Widerhall findet. Es ist dagegen nicht ohne Interesse, das Echo zu beobachten, das die im deutschen Lebensinteresse begründete Maßnahme im Ausland hervorruft, wenn wir uns auch in dieser Entscheidung ebenowenig etwas dreinreden lassen oder lassen wie in anderen, ähnlich lebenswichtigen und notwendigen der letzten Jahre unter der Führung Adolf Hitlers.

In England ist die Nachricht von der Ausdehnung der Dienstpflicht angesichts der gewaltigen Aufrüstung Sowjetrußlands zwar nicht völlig unerwartet gekommen, erregte jedoch nichtsdestoweniger größtes Aufsehen. Der Berliner Berichterstatter von Reuter schreibt, daß Adolf Hitler mit einem charakteristischen plötzlichen Federstrich die Armee der Wehrpflichtigen Deutschlands praktisch verdoppelt habe. Der Erlaß werde begleitet von dem ausgesprochenen Hinweis auf den sowjetrußischen Militarismus und stelle eine Antwort auf die kürzliche Entscheidung der Sowjetunion dar, das wehrpflichtige Alter herabzusetzen. Der Berliner Berichterstatter der „Times“ nennt das Gesetz seiner Kürze und Blichlichkeit wegen als typisch für die nationalsozialistische Gesetzgebung. Die Gründe für den plötzlichen Entschluß seien aber wahrscheinlich ganz einfach. Der Leitartikel des gleichen Blattes schreibt, daß ein begleitender Kommentar das Dienstzeitverlängerungsgesetz als notwendige Vorsichtsmaßregel gegen das Ueberhandnehmen des kriegerischen Kommunismus rechtfertige. Es handle sich jedoch andererseits tatsächlich um einen Aufruf für ein „geteiltes“ Europa, dem jeder Wunsch und Instinkt in England entgegenstehen müsse. Der deutsche Schritt müßte aber kalten Blutes betrachtet werden, und England müsse angesichts der größeren Schwierigkeiten seine Bemühungen verdoppeln, um der Auflösung Europas Widerstand zu leisten und die Methode der Beratung und Vereinbarung weiterhin aufrechtzuerhalten. Und es sei klarer als jemals, daß Großbritanniens Streitkräfte seinen Verantwortlichkeiten als Mittler entsprechend gestärkt werden müßten. Was für „Schwierigkeiten“ das Blatt freilich meint, ist uns rätselhaft.

In Schweden, einem der durch den Bolschewismus infolge seiner Lage am meisten gefährdeten Länder, scheint man für den deutschen Schritt Verständnis zu haben. Die Meldung hat auch dort größtes Aufsehen hervorgerufen. Die Blätter veröffentlichen die Nachricht durchweg in großer Aufmachung und an erster Stelle, wobei die Stellungnahme der Nationalsozialistischen Korrespondenz u. a. ausführlich wiedergegeben wird. Das konservative „Evenska Dagbladet“ befaßt sich in dem Leitartikel „Noch eine Sturmwarnung“ eingehender mit der augenblicklichen Lage. Einleitend nimmt das Blatt Stellung zu der Herabsetzung des wehrpflichtigen Alters in Sowjetrußland und erklärt, daß dieser Beschluß Moskaus einen neuen Schritt von den vielen bedeute, die Sowjetrußland in den letzten Jahren auf dem Wege zur vollständigen Militarisierung des Staates und Volkes getan habe. Diese gewaltige Kraftanstrengung müsse zweifellos Sowjetrußlands Möglichkeit erhöhen, ohne vorherige Mobilmachung größeren Ausmaßes unmittelbar zu dem von den sowjetrußischen Militärbehörden mit einer besonderen Vorliebe behandelten „plöthlichen Angriff“ überzugehen. Andererseits jedoch sei es offenbar, daß dieser Beschluß nicht unmittelbar, sondern erst in weiter Folge die sowjetrußische Kriegsbereitschaft verstärkte. Bei der deutschen Maßnahme habe die Gefahr der sowjetrußischen Rüstungsbeschleunigung den Ausschlag gegeben. Schweden werde durch dieses Betrüben der beiden Oseemächte erneut an den Ernst der Lage erinnert und vor allem zur größtmöglichen Entschlossenheit und Schnelligkeit bei der Durchführung seiner Wehrreform ermahnt.

Die allgemeine Haltung, die die Pariser Morgenpresse in ihren politischen Betrachtungen zu den Ereignissen einnimmt, kommt in folgenden Gedankengängen zum Ausdruck: Der Montag kann in zwei Teile geteilt werden, die sich die Waage halten und einander vervollständigen und die beide zusammengehören: Nämlich das deutsche Waffenausfuhrverbot nach Spanien und die Erhöhung der Dienstzeit in Deutschland, beides Maßnahmen, die das Reich mit seinem Friedenswillen begründet, die aber die Folge haben, daß Deutschland über das stärkste Heer des Festlandes verfügt. Auch wird hervorgehoben, daß die deutsche Heeresstärke nur dank der guten sportlichen Vorbereitung der Jugend erzielt werden könne, die die Zahl der Dienstuntauglichen auf eine geringe Maß beschränkt.

Im einzelnen sagt der Berliner Berichterstatter des „Welt Journal“, Reichskanzler Hitler denke viel zu realpolitisch, als daß er in Spanien etwas für Deutschland suche. Deutschland fordere für sich die Rolle des Verteidigers der

### Zur Lage in Spanien:

## Ehemalige Minister erschossen.

Nach einer amtlichen Mitteilung aus Madrid wurden dort in einem Schnellprozeß mehrere Todesstrafen verhängt. Unter den Verurteilten befinden sich der ehemalige Minister Melquiades Alvarez, Führer der Liberaldemokratischen Partei, der ehemalige Minister Martinez de Velasco, Führer der Agrarpartei, Miguel Primo de Rivera, der Bruder des Faschistenführers, der bekannte faschistische Fliegeroffizier Ruiz de Alda und der Nationalistenführer Albina.

Die Anklage behauptet, die Benannten hätten eine führende Rolle bei dem Brand im Madrider Gefängnis vor wenigen Tagen gespielt, ein Brand, der künstlich von den Faschisten gelegt worden sei und ihrer Befreiung hätte dienen sollen. Die Todesstrafe ist bereits vollstreckt worden.

In Barcelona wurden, Madrider Meldungen zufolge, vier Offiziere, in San Sebastian sechs Offiziere von Roten erschossen. In Madrid ereilte das gleiche Schicksal vier Kavallerieoffiziere.

### Spanisches Regierungsflugzeug in Portugal

Lissabon, 26. August. Aus Portalegre wird gemeldet, daß am Montagabend ein spanisches Regierungsflugzeug, vom Flugplatz Getafe bei Madrid kommend, und mit zwei Offizieren besetzt, bei Valle de Beriga niederging. Die Offiziere erklärten, daß sie zu den Nationalisten fliehen wollten, aber die Orientierung verloren und wegen Brennstoffmangels auf portugiesischem Gebiet hätten niedergehen müssen. Das Flugzeug wurde von den portugiesischen Behörden beschlagnahmt.

### Französischen Ursprungs!

In seiner üblichen Rundfunkansprache über den Sender Sevilla bestätigte General Queipo de Llano das erfol-

weilichen Zivilisation gegen den internationalen Bolschewismus. In Wirklichkeit handle es sich nur um die Herstellung der deutschen Militärvormacht in Europa. Im „Ami du Peuple“ schreibt Abg. Taittinger, Frankreich entgeleite die Initiative zu den diplomatischen Operationen immer mehr, und Deutschland spiele mit einer Urteilslosigkeit, die man nur Anerkennung zollen könne, sein Eigenspiel und jehbe aus den Schwächen, Fehlern und Widersprüchen Nutzen. Deutschland vertrete den Standpunkt, daß es bei sich zu Hause Herr im Hause sei und das Recht habe, sich gegen Gefahren zu schützen, die es für schädlich halte wie die Pest oder die Lepra. Die Erhöhung der Militärdienstzeit stelle Frankreich vor mehrere Probleme. Das Militärische müssen General Gamelin und der Oberste Kriegsrat behandeln. Am schwierigsten sei das moralische Problem. Werde Frankreich gegenüber einem Volke wie dem deutschen, das mit unerklärlicher Willenskraft vorgehe, als Nachbar des italienischen, das auf seine Stärke stolz sei, angefeindet durch die spanische Revolution und durch die politische Einstellung der Parlamentsmehrheit geschwächt, sich weiter die entmutigende Propaganda der französischen Lehrer gefallen lassen, die in Velle im Falle der Mobilmachung den Generalfeldzug forderten, während die Volksfrontredner die Vorwände zum Eingreifen in die spanischen Angelegenheiten hervorholten, also zum Krieg reizten? Der „Excelsior“ sagt, Deutschland balanzieren seine diplomatische Aktion aus.

Zum deutschen Waffenausfuhrverbot meldet das „Journal“, daß der Quai d'Orsay nach Eingang der deutschen Note neue Weisungen an seine Vertreter in Rom, Moskau und Lissabon geschickt habe, um den Abschluß der Verhandlungen zu beschleunigen. Man hofft somit sehr bald zu einem allgemeinen Abkommen über das Waffenausfuhrverbot zu gelangen. „Echo de Paris“ erklärt, Reichskanzler Hitler zwingt Frankreich, in allen Punkten das Nichteingreifen einzuhalten. Es dürfe unter diesen Umständen für Frankreich

reine Luftbombardement der Madrider Flugplätze durch nationalsozialistische Flugzeuge und teile anschließend mit, daß das von den Roten in Tolosa zurückgelassene Kriegsmaterial zu einem großen Teil französischen Ursprungs gewesen sei.

### Bermittlungsbemühungen

Mit dem Ziel eines Waffenstillstandes.

Der diplomatische Berichterstatter der „Morning Post“ berichtet, daß in Verfolg der Nichteinmischungsverhandlungen, die durch die deutsche Zustimmung zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht worden seien, jetzt Schritte unternommen würden, um dem Krieg in Spanien ein Ende zu bereiten. Diese Schritte gingen von einzelnen Spaniern aus, die energisch von dem Wunsch getrieben seien, weiteres Vortwergen zu vermeiden, und andererseits verhindern wollten, daß Spanien in die Hände irgendeiner der beiden radikalen Parteien falle. Der Berichterstatter bringt den augenblicklichen Besuch des Londoner spanischen Gesandten in Paris mit diesen Bestrebungen in Verbindung. Nichtigkeitsliche Unterhaltungen mit dem Ziele eines Waffenstillstandes seien im Gange.

Sehr wahrscheinlich nehme Graf Romanones an diesen Unterhaltungen teil. Viel für ihr Ergebnis werde von den vom argentinischen Botschafter in Madrid eingeleiteten Verhandlungen, die von dem französischen und britischen Botschafter in Madrid unterstützt würden, abhängen. U. a. sei der Austausch von Zivilgefangenen angeregt. Das jetzt erreichte Uebereinkommen der Mächte eröffne einen günstigeren Ausblick für eine friedliche Intervention, die jedoch durch einen entscheidenden Sieg einer der Parteien beeinträchtigt werden könnte.

keine halbe Neutralität geben. Hitler überwache Frankreichs Haltung und werde das geringste französische Verlangen ausnutzen. Der Friede in Europa hänge von der hundertprozentigen Neutralität Frankreichs im spanischen Streit ab.

Es ist schon richtig, was französische Blätter im Klage-ton feststellen: Adolf Hitler ist Herr der Lage und nutzt sie genial im Interesse seines Landes und Volkes aus.

Das Rothermere-Blatt „Evening News“ nimmt ausführlich zu der deutschen Verordnung über die zweijährige Dienstpflicht Stellung. Es meint, Deutschland habe nach dem klugen Grundgesetz gehandelt, für jeden Notfall gerüstet zu sein. Die deutsche Grenze sei von einer ungeheuren Ausdehnung. Auch sei Deutschland von einem Ring ausländischer Staaten umgeben, von denen viele schwer gerüstet oder kleine Länder seien, durch deren Gebiete mächtigere, aber weiter entfernte Staaten marschieren könnten. Niemand könne leugnen, daß die Gefahr einer Einkreisung heute so greifbar sei, daß Deutschland klug daran tue, jede Vorsichtsmaßnahme zu ergreifen. Das mächtige Sowjetrußland sei natürlich das Land, das Deutschland am meisten fürchte, nachdem Sowjetrußland sein Dienstpflichtalter herabgesetzt und seine Armee verstärkt habe.

Der französisch-sowjetrußische Pakt und die Nachkriegszeit einer roten Regierung in Frankreich hätten Hitler überzeugt, daß keine Zeit verloten gehen dürfe, um Deutschland in einen möglichst starken Verteidigungsstand zu versetzen. Die Möglichkeit, daß es zwischen zwei schwer gerüsteten kommunistischen Staaten leben müsse, sei an sich schon reichlich Grund genug für Deutschland, die mächtigste Armee in Europa zu unterhalten.

Abschließend erklärt die Zeitung, die Engländer hätten sicherlich keinen Grund, sich über die Verlängerung der Dienstpflicht aufzuregen. Wenn Frankreich kommunistisch würde.

## Stettner & Sohn sehen sich durch

ROMAN VON OTFRID VON LANSTEIN  
Copyright by Kari Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.  
12. (Nachdruck verboten.)

„Wenn i nur wüßt, wo dös Madel dös Geld her hat? Nach dem wie i vorgearbeitet hab, pumpt doch den Stettner's ja Mensch mehr was.“

Es wurde an die Tür gepocht, und — allerdings etwas gedudt — der Proturist Wildermut trat ein.

Hollerbach fuhr auf.

„Was wollen's noch hier? Mit den tausend Mark is es nit. Das „Gräulein Fabrikdirektor“ hat abgelagt. Noch mehr, sie hat sogar den Schuldschein bezahlt.“

„Ich möchte Sie bitten, mir zehntausend Mark zu geben.“

„San's spinnet worden oder...?“

„Vielleicht weniger als Sie.“

„Hollodri, unverschämter!“

„Sie werden anders denken, wenn Sie mich angehört haben.“

„I sagt ja scho, der Kauf is Essig.“

„Dedenfalls das Stabion bauen die Stettnerwerke nicht!“

„Wieso? Jesh' woll gerab.“

Wildermut lächelte wohlgefällig.

„Sehen Sie, ich habe das eben verhindert, und deshalb bitte ich um die zehntausend Mark. Ich habe mich mit dem Gräulein Fabrikdirektor, wie Sie so schön sagen, auseinandergesetzt und möchte jesh' noch abreisen.“

„Is scho recht! Heraus mit der Sprach', was soll dös Gefrett?“

„Ich habe in meiner Eigenschaft als Generalvollmächtigter des Werkes, denn noch bin ich es! — heut' nachmittag dem Stadtrat Eugenheim aus Augsburg, der hier war, mitgeteilt, daß die Stettnerwerke auf den Auftrag verzichten und um Lösung des Vertrages bitten.“

Hollerbach begriff nicht so schnell.

„Ja, können's denn dös?“

„Solange meine Vollmacht nicht zurückgezogen worden ist, ja, und — heute hatte Gräulein Elsa andere Sorgen. Heute ist sie ja wegen des Geldes gerannt, wenn sie es Ihnen gegeben hat.“

Hollerbach starrte ihn an, dann warf er sich in den Sessel, der unter seiner Riesengestalt trachte, und schlug sich mit beiden Fäusten auf die Knie, während er bröhnend lachte. Schließlich fragte er:

„Und zehntausend Mark wollen's?“

„Die muß ich haben.“

„Verlaufen's mir do glei dös ganze Fabrik, wann's noch Vollmacht haben.“

„Warum dachten wir daran nicht früher! Das kann geschehen. Meine Papiere habe ich bei mir, aber — zehntausend Mark!“

„Is scho recht, ja! Warten's amal.“

Er lief zum Fernsprecher.

„Ist Herr Justizrat Bobach noch z' sprechen?“

„Am Apparat!“

„Großartig, na, da hören's mal.“ Und er fragte ihn, ob es ihm möglich sei, an diesem Abend noch einen Kaufvertrag abzuschließen. Es sei eine eilige Sache, und er werde gern alle Mehrkosten tragen. Der Justizrat schien ein bißchen verwundert, er sagte aber zu.

„Is recht, dann kommen's aber sofort.“

Der Justizrat, der ebenfalls in der Nachbarstadt Fürth, und zwar ganz in der Nähe wohnte, prüfte nachher sehr sorgfältig Wildermuts Papiere.

„Alleinprokura? Generalvollmacht? Warum kommt der Inhaber nicht selbst?“

„Ist verstorben.“

„Ach ja, ich entsinne mich. Wollte nicht die Tochter...?“

„Ja — aber ein junges Madel...! Ist ja Torheit! Jesh' schämt sie sich.“

„Sie handeln also im Auftrage der Firma?“

„Selbstverständlich.“

„Nach der Vollmacht ist alles in Ordnung. Ich setze also den Vertrag auf.“

„Da ist schon der Entwurf, aber geben's acht, die Kaufsumme sehen's um zehntausend Mark niedriger ein.“

Das sagte Hollerbach, er nickte Wildermut zu, und dieser verstand.

Eine halbe Stunde später verließ der Notar das Fabrikgebäude wieder, und nun bekam Wildermut gegen eine Bescheinigung — Hollerbach war sehr genau in solchen Sachen — den Lohn für seine „Bemühungen“, die zehntausend Mark.

Und wieder eine Stunde später stand auf dem Fürther Bahnhof, mit Absicht in das Dunkel gedrückt, Herr Proturist Wildermut und schlüpfte dann rasch in den Schnellzug „München-Brenner-Berona“, der gleich darauf in die Halle einfuhr. In einem Abteil dritter Klasse drückte er sich in eine Ecke und fing an nachzurechnen.

Sein Paß war in Ordnung. München erreichte er 11 Uhr nachts, die Grenze drei Uhr morgens. Selbst wenn also Elsa Stettner morgen früh Anzeige erstattete, war er über alle Berge, und daß sie sich heute noch geweigert hatte, zur Polizei zu laufen, daß sie auch gar nicht an die Lösung seiner Prokura gedacht hatte, das hatte ihm ja der Buchhalter Helmerding berichtet, als

er sich nach Geschäftsfluß mit ihm in der dunklen Regensburger Straße getroffen hatte.

Er streichelte zärtlich seine Brieftasche mit dem Gelde, dann legte er sich zum Schlafen zurecht.

Wenn er vor dem Brenner das Geld bis auf zwei Hundertmarken in die Strümpfe packte, kam er sicher durch. Ein Mensch, der so einfach gelleidet war, nur einen Handkoffer hatte und eine Karte nach Meran, dazu eine ärztliche Bescheinigung, daß er dort hin zur Kur mußte, der wurde sicher nicht genau — vor allem nicht körperlich — untersucht.

Er hatte die Tage, die zwischen dem Tode und dem Begräbnis des Chefs lagen, gut ausgenutzt, um seine Flucht vorzubereiten.

Aloys Hollerbach aber sah derweil freundlich lächelnd im Bräuteller und schlürfte eine Maß nach der anderen.

Was würde morgen die hochnässige Elsa sagen, wenn er nun doch der Eigentümer der Fabrik war?

Er war mit seinem Tagewerk genau so zufrieden wie Wildermut und schmunzelte vor sich hin.

### Viertes Kapitel.

Als Elsa Stettner vor dem Hause in der Jacobstraße stand und zu den Fenstern ihrer Wohnung hinauf sah, bemerkte sie matten Lichtschein. Unwillkürlich seufzte sie auf. Und dann erschraf sie: Soweit war es also schon gekommen, daß sie bei dem Gedanken, ihre Mutter zu sehen, seufzte. Und doch war sie mit ihrer Mutter immer so einig gewesen, bis — ja, bis der Onkel diesen unseligen Kaufvertrag vorschlug und sich als der liebende Bruder aufspielte! Sie konnte der Mutter nicht einmal zürnen, konnte ihr nicht böse sein, daß die Frau, die in ihren Anschauungen in einer Zeit wurzelte, in der eine Tochter hübsch Strümpfe strickte und wartete, bis ein Mann kam, sich gar nicht vorstellen konnte, daß ein Mädchen etwa eine Fabrik leiten konnte.

Sie burfte es der Mutter nicht übelnehmen, daß die dreifigtausend Mark, die der Onkel zahlen wollte, ihr sicherer erschienen als die Fabrik, die er gar nicht schlecht genug machen konnte. Und dennoch hatte sie das Bewußtsein, recht zu tun, hatte sie die Empfindung, daß der Onkel, über den sie so manches hatte munkeln hören, auch der Schwester gegenüber nur auf seinen Vorteil bedacht sei. Jesh' freilich graute ihr bei dem Gedanken, daß die Mutter mit vermeinten Augen da oben sitzen und ihr Vorwürfe machen würde. Es war an diesem Tage soviel auf sie eingestürzt, daß auch ihre Nerven am Ende ihrer Spannkraft waren, und — sie wollte doch gewiß keinen offenen Streit mit der Mutter.

Zögernd stieg sie die Treppen hinauf.

(Fortsetzung folgt.)

dann könne die englische Grenze nicht der Rhein sein, Baldwin müßte sich dann nach einer anderen umsehen. England sollte dem guten Beispiel Deutschlands folgen und sich in einen angemessenen Verteidigungszustand für alle etwaigen Notfälle versehen. England müsse sich dann aber nicht eine große Landarmee schaffen, sondern seine Luftstreikräfte vermehren.

## Aus Freundschaft!

Sabotageakte bei tschechischen Manövern.

Přerubim, 26. August.

Das tschechoslowakische Blatt Ranni Noviny, ein gewiß unverdächtig Zeuge, berichtet aus Přerubim, daß bei den Manövern eine Reihe von Drähten der Telefonleitung durchschnitten worden seien. Dadurch sei nicht nur der Militärverwaltung ein Schaden erwachsen, sondern es hätte die Durchführung der Manöver bedroht werden können, weil Přerubim der Mittelpunkt der Schlußübungen gewesen sei. Der Fall sei selbstverständlich streng untersucht worden, da es sich im wahrsten Sinne des Wortes um ein Verbrechen handle. Tatsächlich wurden einige Uebeltäter gefunden, die der Kommunistenpartei angehören. Das Blatt bemerkt dazu:

„Wir glauben nicht, daß diese Kommunisten auf eigene Faust handelten. Sie haben vielmehr einen Wink von jemand erhalten, der sich hinter einfachen Parteimitgliedern verborgen will. Auf dem Abend, der im Pardubitzer Grand-Hotel abgehalten wurde, wurde auch ein Trinkspruch auf das Wohl des Vorsitzenden des Sowjetverbandes ausgebracht, aber trotzdem bedrohen die Kommunisten das Ergebnis der Schlußmanöver der tschechoslowakischen Armee, die auch dazu vorbereitet sein muß, mit Sowjetrußland, wenn es nötig ist, gemeinsam zu kämpfen. Damit haben die Kommunisten ihre Feindschaft zur tschechoslowakischen Armee bewiesen.“

## Abd-el-Krims neue Rolle

Er soll die Mauren gegen Franco aufwiegeln.

Berlin, 26. August.

Während das französische Kolonialministerium bestreitet, daß Abd el Krim die ihm als Zwangsaufenthalt angewiesene Insel Reunion verlassen habe, kann die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ in einer eigenen Meldung auf die in maßgebenden Pariser Kreisen sich hartnäckig haltenden Gerüchte verweisen, die davon sprechen, daß Abd el Krim, der von Frankreich vor etwa zehn Jahren unterworfen und dann eingekerkerte Führer der Rifkämpfer, zwar nicht „entflohen“ ist, aber im Auftrag französischer Kreise auf einem französischen Schiff die Insel Reunion verlassen konnte, um nach Marokko gebracht zu werden.

„Man sieht hier“, so sagt die Meldung weiter, „in diesen Gerüchten eine neue Bestätigung der Meldungen, die u. a. das „News Chronicle“ gebracht hat, daß nämlich hinter dem Rücken Francos in Spanisch-Marokko ein Aufstand der Mauren angezettelt werden soll, um damit der Militärbewegung einen Dolchstoß in den Rücken zu verfehlen.“

Bereits der Bericht des linksstehenden „News Chronicle“ hatte daran erinnert, daß die Madrider Regierung und „anderer Stellen“ durch ihre Agenten riesige Summen unter den Eingeborenen Spanisch-Marokkos verteilen ließen, um 1. die Anwerbung von Rekruten für das nationalafrikanische Heer zum Stillstand zu bringen und 2. die maurische Bevölkerung zum Aufstand gegen Franco aufzureizen.

Die Nachricht von der Freilassung Abd el Krims mit dem Zweck der Aufwieglung der Marokkaner gegen Franco weist auf das Zusammenspiel zwischen Madrid, Paris und Moskau ein neues und sehr bezeichnendes Licht.“

„: Auf der Nürnberger Zeppelinwiese wurde am Dienstag der letzte Stein in die 360 Meter lange Haupttribüne eingefügt. Aus diesem Anlaß sprach Oberbürgermeister Viebel zu der Belegschaft. Er gab den Inhalt eines Telegramms bekannt, das dem Führer die Vollendung der Arbeiten meldet.“

## Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 26. August.

### Ursprung des August.

Ans ist zumute, als ob ein lieber Gast sich zur Abreise rüfte. Wir wissen, daß der Abreisetag näher und näher rückt, wir können die Zeit nicht aufhalten, eines Tages schlägt die Abschiedsstunde, — eines Tages geht auch der August und mit ihm der herrliche Hochsommer, die Krönung unseres Jahres, von uns. Nein, aufhalten können wir die Zeit nicht, aber wir haben doch die Möglichkeit, sie zu dehnen und zu weiten, indem wir sie nämlich so reich mit Inhalt füllen, wie es nur irgend möglich ist. Eine Zeit, die wir im vollen Bewußtsein ihres Wertes leben und erleben, wird zu einer kostbaren. Solche Tage und Wochen stehen leuchtend in unserer Erinnerung. Wochen, in denen wir gleichgültig dahin lebten, von einem Tage zum andern, ohne uns jemals richtig zu freuen oder richtig beglückt zu sein, erscheinen unserm Gedächtnis wenige Zeit nachher wie leere Gehäuse, wir können uns beim besten Willen nicht darauf befinnen, was wir unternommen, was wir gedacht oder geplant haben. Die Zeit ist wie ausgestrichen. Davor sollten wir uns in acht nehmen, denn auf solche Weise könnte es leicht sein, daß uns unser ganzes Leben unter den Fingern zerrinnt und wir eines Tages

## Das Wetter von morgen.

Wetterbericht der Landeswetterwarte Stuttgart bis Donnerstagabend.

Im Norden und Osten schwankende Winde; von Nordost her zeitweise bewölkt, im ganzen aber vielfach heiter und trocken. Tagsüber ansteigende Temperaturen. Stellenweise Frühnebel.

Barometerstand: 750 m/m Veränderlich.  
Thermometerstand: (heute früh 7 Uhr) 15 Grad über Null.

Rheinwasserstände: 24. Aug. 25. Aug.  
Magau 539 541

das Leben und nicht wissen, wozu wir es eigentlich gelebt haben.

Wir wollen uns des Glückes dieser Sommertage bewußt werden, die jetzt noch um uns sind, und daran denken, wie innig wir uns im Winter nach dieser warmen Luft sehnten, wie es uns nach Sonne und Grün verlangte. Das alles ist jetzt geschenkt, so schön und beglückend, wie wir es uns nur erträumen konnten. Ist es nicht bezaubernd, wenn die Sonne am frühen Morgen die Dächer aufleuchtet läßt und sich im Tau der Wiese wieder spiegelt? Früh heraus, — das Gebot sollte sich auch der Städter für die Sommerzeit aufstellen. In der Frühe ist der Tag am allerhöchsten, da gibt es weder Lärm, noch Staub, und selbst ein drückend heißer Tag bringt uns in der Morgenfrühe Erquickung. Wie herrlich ist es jetzt am Tage draußen im Walde oder auf dem Wasser! Ein Wunder, daß überall Scharen von Menschen sich tummeln. Noch ist es Sommer, noch gehören uns die Freuden der Natur.

Aber am allerhöchsten sind vielleicht die Abende, wenn wir still unter dem jammrigen Sternenhimmel sitzen und hineinträumen in den Weltraum. Allerlei ungewohnte Gedanken kommen uns, wir spüren einen Hauch von dem großen, unendlichen Geheimnis, das unsere Welt erfüllt und trägt. Wir können den Gesetzen nach, die hier von Ewigkeit zu Ewigkeit walten.

Die Blumen duften im Nachtdunkel stärker, wir atmen ihren Hauch und fühlen wieder: noch ist es Sommer! Noch gehört uns all diese Schönheit, — wir wollen all unsere Sinne empfänglich und aufnahmefähig machen, damit wir, wenn eines Tages der Herbst über uns kommt, mit vollen Händen dastehen, über und über erfüllt von leuchtendem Sommerglück!

## Chronischer Kopfschmerz! dann Sanotrapp-Kräuterextrakt. Nur in Apotheken.

Bezirksbaumeister Gref †.

Aus München kam die tieferschütternde Nachricht, daß dort im Krankenhaus, wo er sich einer Operation unterziehen mußte, Herr Bezirksbaumeister Gref hier gestorben ist. Frohgemut nahm er mit Frau und Tochter und mit anderen Freunden und Bekannten an einer Omnibusfahrt ins bayrische Hochgebirge teil. Schon war die Reisegeellschaft wieder auf dem Heimweg von Reichenhall nach München, als Herr Gref während der Fahrt ein plötzliches Unwohlsein befiel. In München im Hotel angekommen, wurde Herr Gref auf dringende Anordnung eines dort zufällig anwesenden Arztes in das Krankenhaus verbracht, wo er denn auch sofort operiert wurde. Es war eine Blinddarmentzündung festgestellt worden. Leider konnte das Leben des sonst so kräftigen Mannes, der nie krank war, nicht mehr gerettet werden.

Bezirksbaumeister Cornel Gref erreichte ein Alter von 62 Jahren, er war am 25. Dezember 1874 in Königheim, Amt Tauberbischofsheim, geboren, besuchte die Volksschule, die Gewerbeschule und die Baugewerkschule und machte dann die Wermeisterprüfung für Hochbau. 1900 trat er in die damalige großherzogliche Bezirksbauinspektion Bruchsal (dem heutigen Bauamt) ein. Aus seiner Tätigkeit in den ersten Jahren ist zu erwähnen, daß ihm u. a. die Bauführung bei Neubauten in Krieslau, bei dem Forsthausneubau in Philippsburg, am Umbau des Kammerflügels des Bruchsaler Schlosses zur Aufnahme des Bezirksamts übertragen worden war. Seine Leistungen wurden damals schon als vorzüglich anerkannt. 1910 wurde er als Bauinspektor an die Bezirksbauinspektion Karlsruhe verlegt. 1911 leitete er den Bau der Reberedelungsanlagen Durlach. 1912 erfolgte seine Ernennung zum Bauinspektor. Seiner Militärpflicht hatte er 1894/1896 genügt, er diente bei der 1. Kompanie des bad. Leibgrenadier-Regiments 109 Karlsruhe. Im Kriege rückte er als Landsturmmann ins Feld an die Front im Oberesäß. Gref erhielt das Bad. Verdienstkreuz und das Frontkämpferkreuz. Nach dem Kriege war er Bauinspektor bzw. Oberinspektor im Ministerium des Innern bzw. im damaligen Arbeitsministerium. Nach Aufhebung des letzteren wurde ihm die Bezirksbaumeisterstelle für den Amtsbezirk Ettlingen übertragen, die er bis zu seinem Tode verwaltete.

Herr Gref war ein tüchtiger Bauachmann und ein äußerst pflichtgetreuer Beamter, der bei seinen Vorgesetzten in großer Achtung stand. Die Beamten des Bezirksamts verlor in ihm einen lieben Freund und Kollegen. In verschiedenen Vereinen war er ein gern gesehener Mitglied; u. a. war er Bauberater der Ortsreisegruppe des R.-L.-B. In der ganzen Bevölkerung erfreute sich der Verstorbene hoher Wertschätzung und Beliebtheit. Alle, die ihn näher kannten, werden ihm ein treues Gedächtnis bewahren. Den Hinterbliebenen herzlichste Teilnahme am herben Leid.

## NSV-Film in Ettlingen:

„Wir marschieren in den Morgen“.

Seit 21. August wurde der schöne NSV-Film „Wir marschieren in den Morgen“ in den Kammerlichtspielen in Durlach gezeigt. Dieser Kurzfilm, der als Einlage im Programm jetzt auch in Ettlingen gezeigt wird, gibt so richtig einen Einblick in die Arbeit und Aufgaben der NS-Volkswohlfahrt im Rahmen der nationalsozialistischen Aufbauarbeit, gesunde und widerstandsfähige Familien zu schaffen, die wiederum in der Lage sind, dem Volk eine starke Jugend zu geben. Es wurden schon viele Briefe und Dankschreiben von Müttern, die durch die NSV-Erholung fanden, veröffentlicht, doch dieser Film zeigt durch natürliche Wiedergabe so richtig, wie sich Mütter erholen, wie sie gepflegt und betreut werden und durch frohe Spiele und Wanderungen in herrlichen Parkanlagen schöne Erholungstage verbringen. Aber nicht nur die Mütter-Erholung, sondern auch die Erholung unserer herrlichen, deutschen Jugend wird gezeigt, die ebenfalls durch die NSV-unvergessliche Erholungstage erleben und durch Wanderungen an der See, das Wogen und Peitschen des Wassers als ewige Erinnerung mit nach Hause nehmen.

So sorgt die NS-Volkswohlfahrt im Rahmen des nationalsozialistischen Aufbaues für ein gesundes Volk, gesunde Mütter, gesunde Kinder, und so werden wir am Schluß als gesundes, starkes Volk in den herrlichen Morgen marschieren.

Dieser Kurzfilm wird aufgeführt in den Union-Lichtspielen in Ettlingen vom 1. September bis 3. Sept. 1936.

## Kameradschaftsabend der Bäckerpflichtinnung Ettlingen.

Am letzten Samstagabend veranstaltete, wie schon kurz berichtet, die Bäckerinnung in der Stadthalle einen Kameradschaftsabend mit der gesamten Gefolgschaft. Obermeister



## Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“.

Ribungen-Festspiele Detigheim. Auf vielseitigen Wunsch wird am Sonntag, den 30. August 1936 nochmals eine Fahrt nach Detigheim durchgeführt. Eine größere Anzahl guter Plätze stehen noch zur Verfügung. Preis für Fahrt ab Ettlingen-Stadt bis Detigheim und Eintritt M. 1.80. Karten sind in der Kreisdiensteinstelle Ettlingen erhältlich.

W. Müller begrüßte die erschienenen Kollegen, Kollegeninnen und die Gefolgschaftsmitglieder und eine Reihe von Gästen, so Kreishandwerksmeister und Bürgermeisterstellvertreter Weis, den Vertreter der Deutschen Arbeitsfront („Kraft durch Freude“) Zahraus und den Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Textor. Dann brachte er in weiteren Ausführungen zum Ausdruck, daß die Veranstaltung der Pflege der Kameradschaft, sowie der Volksgemeinschaft diene, damit Meister, Geselle und Lehrling immer enger miteinander verbunden werden möchten, wie sie alle geschlossen am Aufbau unseres deutschen Vaterlandes zum Wohle des Volkes, wie des Handwerks mitarbeiten. Gar bald hatte eine gemütliche Stimmung Platz gegriffen. Die Kapelle des Musikvereins konzertierte und spielte zum Tanz auf, dabei kam insbesondere die Jugend zu ihrem Recht. Für weitere angenehme Unterhaltung sorgten die beiden Humoristen Baier (genannt „Baterini“) und Dörig; mit ihren drolligen Darbietungen ernteten sie großen Beifall der freudig gestimmten Versammlung. Allzu schnell verfloßen die vergnügten Stunden und man trennte sich mit dem Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen in frohem Kreise der Kollegen und Arbeitskameraden.

\* Bestandene Prüfung. Vor kurzem bestand mit gutem Erfolge Herr Eugen Schneider, Sohn des Bezirkskaminfegermeisters Schneider, die Prüfung als Maschinen-Ingenieur. Besten Glückwunsch!

## Vom Film:

„Lodspiegel Wem“ ist ein Film wechselvoller, unfähiger Ereignisse. Wem agierte zur Zeit der bolschewistischen Attentate in Rußland um 1904 unter dem Namen Raschin als einer der gefährlichsten Polizeispione, um zu gleicher Zeit als Haupt der Terroristen gegen denselben zaristischen Staat mit Bomben und Verrat zu arbeiten, dem er sie verrät. Auserhörte Spannung, hochdramatische Szenen, fesselnde Bilder und ausgezeichnete Leistungen der Schauspieler stampeln den Film zu einem ungewöhnlichen Werk. Schwermütige Weisen russischer Chöre und Musik umrahmen den Gang der Ereignisse.

Die schwarzen Männer, die flinken, mit ihren Zylindern und Leitern und ihrem lächelnden Gesicht, wir kennen sie alle. Aber wer weiß denn von den Schornsteinfegern mehr, als daß sie Kamine kehren und ewig schmutzig sind? Die neue Nummer der „Süddeutschen Sonntagspost“ bringt einen reich bebilderten Artikel über das wirkliche Leben der Schornsteinfeger und über die kleinen „Sensationen“ ihres Alltags. — Wie sie Segelflieger wurden, was sie für Opfer brachten bis es soweit war, bis sie von leiser Aeolusharfenmusik begleitet, in die Lüfte schweben konnten, das erzählt hier ein guter Kenner der Segelflieger. „Segelflieger“ ganz privat“, man hört mit Spannung viel Pädagogisches und Unbekanntes über die wagemutigen jungen Männer. — Die „Süddeutsche Sonntagspost“ hat Briefe und Zeitungsausschnitte aus Spanien gesammelt und aus all den ungemein persönlich gehaltenen Berichten und Schilderungen gewinnt man ein eindrucksvolleres und erschütterndes Bild der Verhältnisse als je bisher.

!: Busenbach, 24. Aug. Am Sonntag hielt der Turnverein sein übliches Gartenfest ab. Dasselbe erhielt durch das mitstiftende Schauturnen eine besondere Note. Am Morgen war 100-Meter-Lauf, bei dem von einzelnen ganz beachtliche Zeiten gelaufen wurden. Das anschließende Preisturnen der einzelnen Riegen zeigte Leistungen, auf die die einzelnen Preisturner, sowie der verantwortliche Turnwart mit Stolz zurückblicken dürfen. Die gymnastischen Übungen der Turnerinnen wurden exakt durchgeführt. Die Musikkapelle verschönerte den sonnigen Nachmittag mit ihren flotten Musikstücken. Bei der Preisverteilung durch den stellvertretenden Vereinsführer würdigte derselbe die schönen Leistungen, besonders der Jungturner und spornete sie zu weiteren höheren Leistungen im Sinne unseres Führers Adolf Hitler an. Sein auf den Führer ausgebrachtes dreifache Gut Heil fand begeisterte Aufnahme. — Am nächsten Sonntag führt der hiesige Riechenchor seinen diesjährigen Ausflug durch. Derselbe führt nach Offenburg und ins schöne Kinzigtal.

!: Schluttenbach, 25. Aug. Das vom hiesigen Gesehnsverein auf den vergangenen Sonntag bestimmte Gartenfest wurde der unregelmäßigen Witterung wegen auf kommenden Sonntag, 30. August verlegt. Das am Sonntag vorherrschende schöne Sommerwetter wurde zum Einbringen von Dehnd benötigt.

## Nacht-Brand im Rieswerk in Forchheim.

2. Forchheim, 25. Aug. Am Montag nacht kurz vor 12 Uhr war im hiesigen Sand- und Kieswerk, Inhaber Karl Eppel, auf bisher unerklärliche Weise Feuer ausgebrochen. Zwei Hütten fielen dem Feuer zum Opfer, der eigentliche Sachschaden ist nicht allzu groß. Er hätte größer ausfallen können, wenn nicht bald Hilfe zur Stelle gewesen wäre, denn neben den Hütten standen einige fast neue Lastwagen, welche noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht wurden. Auch Delfässer konnten noch weggeschafft werden. Da die Hütten aber nur einige Meter vom Wald entfernt waren, so war Waldbrandgefahr gegeben. Der Nachtwächter meldete dies im nahegelegenen Haus Waldfrieden und von hier aus, hatte man die Karlsruher Feuerwehr alarmiert, welche alsbald zur Stelle war. Die Forchheimer Feuerwehr konnte aber selbst den Brand in Wäldchen bemeistern; an Wasser fehlte es nicht, denn ein See liegt dicht neben der Brandstätte.

## Märkte.

Schweinemarkt in Ettlingen am Mittwoch, 26. August 1936. Zufahren: 76 Ferkel und 90 Läufer. Verkauf wurden 56 Ferkel zum Preise von RM 25 bis 40 und 75 Läufer zum Preise von RM 40 bis 60, jeweils das Paar. Nächster Schweinemarkt am Mittwoch, 2. September, vormittags 7 Uhr.

## Aus Baden und Nachbarstaaten.

Ehrung Emil Sutors.

!! Karlsruhe, 24. Aug. Der Karlsruher Bildhauer Emil Sutor gewann bekanntlich beim Olympischen Kunstwettbewerb die goldene Medaille für zwei Reliefgruppen „Eishockeykampf“ und „Hürdenläufer“.

Diese Auszeichnung bot den Anlaß zu einer Ehrung durch die Stadtverwaltung im kleinen Rathausaal. In seiner Ansprache beglückwünschte Oberbürgermeister Jäger namens der Landeshauptstadt den Künstler zu diesem einzigartigen Erfolg, errungen mit den besten Vertretern aus aller Welt. Dieser Erfolg bedeutet eine Stärkung der Geltung Deutschlands um so mehr in Anbetracht der Tatsache, daß von einem Teil der ausländischen Propaganda das neue Deutschland des künstlerisch gestaltenden Unvermögens geziehen wird. Die Zuerkennung der goldenen Medaille durch ein objektiv urteilendes internationales Preisgericht bildet hingegen die Bestätigung, daß Deutschland an der Spitze der kunstschaffenden Nationen steht. Eine besondere Freude ist es aber für uns, daß — wie berichtet — die preisgekürnte Plastik „Der Hürdenläufer“ in einem Totopfer Museum einen ehrenvollen Platz einnehmen wird.

Als äußeres Zeichen des Dankes der Stadt Karlsruhe und ihrer gesamten Bevölkerung überreichte nun der Oberbürgermeister dem Künstler einen Rosenstrauß in den Stadtfarben. Weiterhin wird ihm eine künstlerisch ausgestattete Glückwunschadresse nach Fertigstellung zugestellt werden. Ferner wird die Stadt eine Plastik von Sutor erwerben, wie sie schon früher Gelegenheit nahm, dessen Künstlerkraft durch den Ankauf von Bildwerken, die der Aus schmückung des Stadtgartens und des städtischen Kinderheimes dienen, anzuerkennen. Mit dem Wunsche, daß Sutors Schaffen auch künftig so erfolgreich und glücklich sein möge, schloß Oberbürgermeister Jäger seine im Sinne des Künstlers schlicht gehaltene Rede.

Im Anschluß an die verdiente Ehrung trug sich Bildhauer Emil Sutor in das goldene Buch der Stadt Karlsruhe ein.

(Karlsruhe, 25. Aug. (Öffentl. Anerkennung.) Der Landeskommissar sprach dem Mechaniker Oskar Humblsch in Karlsruhe eine öffentliche Anerkennung aus für sein entschlossenes und mutvolles Handeln, mit dem er den Verwaltungsssekretär Josef Keller aus dem Alt wasser des Rheins vom Tode des Ertrinkens gerettet hat.

(Mosbach, 24. Aug. (Tödlicher Autounfall.) Als der Geschäftsführer Paul Weichenhain der Druckerei Eiermann mit seiner Braut, der 22jährigen Anna Holder, von seiner Heimat in Sachsen mit dem Kraftwagen hierher zurückfuhr, rannte er in der Nähe von Staffelsheim bei Bamberg wegen eines Radfahrers, der ihm in den Weg fuhr, gegen einen Baum. Fr. Holder wurde bei dem Unfall sofort getötet, Weichenhain schwer verletzt. Ueber den genauen Vorgang des Unfalls ist noch nichts bekannt. Die tödlich Verunglückte ist die Tochter eines Siedlers der neuen Bergfeldsiedlung bei Mosbach.

(Wiesloch, 24. Aug. (Drei Scheunen eingestürzt.) Hier ist am Sonntagabend die große Scheune des Landwirts Adam Vogt aus noch unbekannter Ursache niedergebrannt; das Wohnhaus wurde vom Feuer beschädigt, konnte aber durch das Eingreifen der Feuerwehr vor größerem Schaden bewahrt werden. Das Großvieh wurde gerettet, Hahn und Hühner wurden leider ein Raub der Flammen. Der Schaden ist groß.

(Reisheim bei Bretten, 24. Aug. (Brand.) Die Scheune des Landwirts Engelbert Kraut und eine Nachbarische Scheune sind mit allen Erntevorräten völlig eingestürzt worden; das Vieh konnte gerettet werden. Die Ursache ist noch nicht geklärt.

(Heidelberg, 24. Aug. (Ein Fernbeben.) Der Seismograph der Königsstuhl-Sternwarte zeichnete Samstag früh ein Fernbeben auf, dessen erster Einstoß um 8 Uhr 3 Min. 32 Sek. registriert wurde und dessen Ent-

## Kennen in Baden-Baden.

Der Tag des „Zukunfts-Rennen“, der sonst zu den schwächsten der internationalen Rennwoche in Baden-Baden zählte, war diesmal ein voller Erfolg. Im Mittelpunkt der Dienstag-Veranstaltung stand das den Zweijährigen vorbehaltene „Zukunfts-Rennen“ über 1200 Meter und im Werte von 21 000 Mark. Alle sieben gemeldeten Bewerber wurden gelattet. Im Führung wurden die jungen Pferde von den Besuchern eingehend in Augenschein genommen. Dabei machten die italienische Stute sowie Pfeiferkönig und Abendfrieden den besten Eindruck, während Trollius hier keine berühmte Erscheinung machte. Nach dem Start, der sich etwas verzögerte, sah man sofort Pfeiferkönig innen in Front ziehen vor Trollius, Abendfrieden, Iniga Isolani, Galleria Brera, Belton und Adria, die schon am Start ausfiel. In dieser Reihenfolge ging das Feld auch durch das „Knie“, wo Trollius ganz nach außen galoppierte und dabei Abendfrieden und Iniga Isolani mitnahm, so daß alle drei Pferde viel Boden verloren. Den Profit hatte Pfeiferkönig, der drei bis vier Längen sparte, aber ganz außen Trollius wieder vorbeilassen mußte. Trollius verteidigte diesen Vorsprung bis ins Ziel und verwies Pfeiferkönig mit dreiviertel Längen auf den zweiten Platz.

Der Sieg des in eigener Zucht des westdeutschen Rennmannes H. Breges von Oleander aus der Liberia gezogenen Hengstes Trollius muß als eine große Ueberschätzung bezeichnet werden und ist der erste, den ein westdeutscher Stall in diesem klassischen Zweijährigenrennen davontragen konnte. Vorher war Trollius zweimal auf

fernung rund 10 000 Km. betrug, und am Samstagabend ein weiteres Erdbeben, beginnend um 22 Uhr 24 Min. 33 Sek. mit einer Herdentfernung von etwas über 3000 Km. Beide Beben waren nicht sehr kräftig.

(Wermersbach, 24. Aug. (Emil Gartner gestorben.) Der bekannte Inhaber des Kurhauses zur „Roten Lache“, Emil Gartner, ist am Morgen des 22. August aus dem Leben geschieden. Herr Gartner war seit Jahren gelähmt, doch war er immer noch der Leiter seines Unternehmens geblieben, das er aus den kleinsten Anfängen heraus zu einem der schönsten und bestbesuchtesten Gaststätten des nördlichen Schwarzwaldes umgestaltet hatte.

(Walldürn, 25. Aug. (Eine Scheune niedergebrannt.) Im Ortsteil Neusäß des benachbarten Glashofen brannte in der Nacht auf Montag die Scheune des Landwirts D. Berberich (Ziegelhütte) nieder. Durch eine Brandmauer wurde das Wohnhaus geschützt. Erntevorräte, Hühner, Hühnerhaus und Stalldachstuhl wurden ebenfalls vernichtet. Die Brandursache ist nicht bekannt.

(Zell-Weierbach, 25. Aug. (Tödlich verunglückt.) Als am Montag früh die ledige, 68jährige Theresia Hugel den Stall betreten wollte, wurde sie von einer Kuh, die sich losgerissen hatte, angefallen und an die Wand gedrückt. Die Frau erlitt schwere Verletzungen und starb kurze Zeit darauf.

(Zigenhausen, 25. Aug. (Mit heißer Milch verbrüht.) Das 1½jährige Töchterchen des Formers August Klett, das erst vor einigen Wochen in die Lach fiel und beinahe ertrank, fiel in einen mit kochender Milch gefüllten Topf und verbrühte sich schwer. Man hofft aber, es am Leben erhalten zu können.

(Schenzell, 24. Aug. (90 Jahre alt.) Am heutigen Tage vollendet in beneidenswert geistiger und körperlicher Frische Frau Luise Summ Bwe. in Bergzell „Steige“ ihr 90. Lebensjahr.

(Konstanz, 25. Aug. (Unglücksfall mit Todesfolge.) Am Sonntag vormittag gegen 11 Uhr stießen beim Gasthaus „Zum Kreuz“ in Dettingen ein Auto aus

## Ueberraschung im „Zukunfts-Rennen“

westdeutschen Wagnen erfoigreich.

### Die Ergebnisse:

Merkur-Ausgleich — 2000 Mark — 1600 Meter — 1. Tarquinia (S. Raftenberger), 2. Maktonia, 3. Kanzliff. F.: Friedberg, Goliath, Arlas, Blaufuß. Tot.: 32, 16, 18, 25:10. — EW: 236:10.

Sachsen-Weimar-Rennen — 6000 Mark — 2400 Meter — 1. Ebro (S. Zehmisch), 2. Item, 3. Seine Hoheit. F.: Palastherold, Alexandra. Tot.: 47, 23, 43:10. — EW: 44:10.

Dos-Ausgleich — 6000 Mark — 1800 Meter — 1. Graf Almaviva (E. Grabich), 2. Berleschnur, 3. Goldtaler. F.: San Michele, Pan, Abendstimmung, Graviter. Tot.: 60, 14, 20, 12:10. — EW: 552:10.

Zukunfts-Rennen — 21 000 Mark — 1200 Meter — 1. Trollius (E. Böhle), 2. Pfeiferkönig, 3. Galleria Brera. F.: Abendfrieden, Iniga Isolani, Adria, Belton. Tot.: 88, 23, 15, 55:10.

Rincem-Rennen — 3000 Mark — 1400 Meter — 1. Atlas (E. Grabich), 2. Alp, 3. Gamsbock. F.: Gars Pierre, Sheila, Ambre en Loc. Tot.: 33, 11, 11, 13:10. EW: 52:10.

Amazonen-Preis — 2000 Mark — 1600 Meter — 1. Monte Christo (Fr. v. Glinz), 2. Spata, 3. Spanga. F.: Grasfrosch, Roman. Tot.: 15, 12, 34:10. — EW: 36:10.

Favorite-Ausgleichs-Jagdrennen — 3950 Mark — 3800 Meter — 1. Fahrewohl (J. Hochstein), 2. Musca, 3. Polylug II. F.: Santini, Vittila, Leonatus, Ninon. Tot.: 30, 16, 24, 18:10. — EW: 288:10.

Württemberg und der in Wannhausen wohnhafte Landwirt Adol Hamm, der sich mit dem Motorrad auf dem Nachhauseweg befand, zusammen. Der Motorradfahrer wurde dabei von seinem Fahrzeug geschleudert und erlitt schwere Verletzungen an Kopf und Armen. Er wurde ins Krankenhaus nach Konstanz eingeliefert. Die Verletzungen des Verunglückten waren aber so schwerer Natur, daß er nun am Montag nachmittag denselben erlegen ist.

## Vermischtes.

Zwei spanische Fischdampfer vom britischen Kriegsschiff bei Gibraltar durchsucht und wieder freigelassen.

(London, 25. Aug. Wie Reuter aus Gibraltar meldet, sind am Dienstag zwei spanische Fischdampfer auf der Höhe von Gibraltar von einem britischen Kriegsschiff aufgehalten, durchsucht und nach Gibraltar gebracht worden. Zuerst wurde vermutet, daß die spanischen Schiffe Kriegsmaterial an Bord hatten. Es wurde jedoch festgestellt, daß dies nicht der Fall war, und die Fischdampfer wurden wieder freigelassen.

Dampfer „Tarragona“ bringt 69 spanische Flüchtlinge nach Vissabon.

(Vissabon, 26. Aug. Der deutsche Dampfer „Tarragona“ traf aus Alicante mit 69 spanischen Flüchtlingen, darunter Deutsche, Franzosen, Belgier, Argentinier und Engländer, hier ein.

Zuchthausrevolte in Amerika.

Milledgeville (Georgia), 26. Aug. Eine Anzahl Sträflinge des Staatszuchthauses wollte nachts aus einem Schlaflaß ausbrechen, indem sie unter lautem Toben die Gassüren mit eisernen Bettstellen einzuschlagen und den Schlaß in Brand zu stecken versuchten. Die Wärter schossen schließlich auf die Tobenden mit Schrotgewehren, wobei ein Sträfling getötet und 15 verwundet wurden.

## Gefangverein „Freundschaft“ e. V. Ettlingen

Wir veranstalten am Sonntag, 30. August 1936, nachmittags 1/2 4 Uhr, im Gasthaus zum „Hirsch“ ein

# Gartenfest

unter Mitwirkung der Kapelle des Musikvereins Ettlingen.

## Glückshafen — Preischießen.

Ab 20 Uhr Tanz, wozu wir unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereines freundlichst einladen.

Eintritt zum Gartenfest frei. Der Vorstand.

## „Albtal-Perle“

Freitag, den 28. August, Fahrt zum Großen Preis nach Iffezheim. Fahrpreis RM. 1.20. Abfahrt 1.00 Uhr an der Stadthalle.

Anmeldungen bei Waldin, Mühlenstr. 6, Fernruf 357.

## NS.-Frauenshaft

Ortsgruppe Ettlingen.

Wir weisen die Mitglieder darauf hin, daß wegen der starken Nachfrage am Sonntag den 30. Sept. nochmals eine K.d.F.-Vorstellung in Dettingen stattfindet. Hierzu sind Karten zu 1.80 RM. für Fahrt und Eintritt bei der Kreisdienst-Nebenstelle Ettlingen, Brochhaus'sche Mühle, zu haben. Die Ortsgruppenleitung.

## Kaufm. Lehrstelle

für aufgeweckten Jungen (Mittelschule) auf sofort oder später gesucht.

Zu erfragen im „Albtalboten“.

## Freiwillige Feuerwehr Ettlingen.

Die Teilnehmer am Jubiläum der Deutschen Wehr können die Festzeichen ab Donnerstags bei Wehrführer Beckert abholen, wofür selbst alles Weitere zu erfahren ist. Standquartier „Sonne“ Durlach. Uniform, Mütze, Gurt. Der Wehrführer.

## Küchen

Schlafzimmer, preiswert u. gut fürniss, Karlsruhe Kaiserstr. 235. Ehest.-Darlehen

STATT KARTEN.

**Todes-Anzeige.**

Schmerz erfüllt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser innigstgeliebter, herzenguter Gatte und Vater

# Kornel Gress

Bezirksbaumeister

unerwartet rasch, wohl vorbereitet in die Ewigkeit abberufen wurde.

Ettlingen, den 24. August 1936.

In tiefer Trauer:  
Priska Gress geb. Bühler  
Hildegard Gress, Handarbeitslehrerin.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.  
Beerdigung Freitag mittag 3 Uhr.

Erstes Opfer mit Seelenamt Samstag 7 Uhr in St. Martin.  
Betstunden: Heute und morgen abend 7 1/2 Uhr im Chörl von St. Martin.

## Schönes, möbliertes Zimmer

Nähe Stadtbahnhof, sofort zu vermieten.

Zu erfragen im „Albtalboten“

## 1-2 Zimmerwohnung

von jungem Ehepaar sofort oder auf 1. Okt. zu mieten gesucht. Gefl. Angebote an den „Albtalboten“ erbeten.

## Brennholz

ist in kleinen Mengen abzugeben.  
Link & Preißig  
Zehntwiesenstraße 7.

## Kauft deutsche Waren

**Miele**  
Motor-Fahrrad  
mit Sachs-Motor  
Modell 1936



Miele-Motor-Fahrräder werden gern gekauft, da sie in Konstruktion, Material und Form unübertroffen sind und sich vielfach glänzend bewährt haben.  
E. HUBER, Schönlbrunn I.B.

## Kinderloses Ehepaar sucht in Ettlingen

2 Zimmer mit Küche evtl. Bad in reinlichem Hause auf 15. September oder später. Preisangabe unter Nr. 5. 2686 an den Albtalboten erb.

## 2-Zimmer-Wohnung

auf sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote an den „Albtalboten“ unter Nr. 268.

Kauft bei unseren Inserenten

## Einzelmöbel

zur Ergänzung der Einrichtung oder zum Vermieten von Zimmern, wie: Schränke, Bettstellen in Holz u. Metall, Matrassen mit den verschiedensten Füllungen, Federbetten, Nachtische, Tische, Stühle, Schreibtische, Büffets, usw. in großer Auswahl bei günstigen Preisen vorrätig.

## Krämer

Karlsruhe Kaiserstr. 30

## Handwagen

2 rädig, zu verkaufen. Rheinstraße 25.

## Für den Auslands-Verkehr:

Statistische grüne Scheine  
Zolldeklarationen  
Zollinhaltsklärungen  
Auslands-Frachtbriefe  
vorrätig bei der

Buch- und Steindruckerei  
R. Barth, Ettlingen.

Vor dem Autokauf  
ERSTE Probefahrt IM  
**OPEL**

Gebr. Zschornitz  
Ettlingen Fernruf 274.